

improvisiert über ihren Namen

Maria Kliegel

Der Gewinn des Grand Prix beim Rostropowitsch-Wettbewerb 1981 bedeutete für die Cellistin Maria Kliegel den Auftakt zu einer rasanten internationalen Karriere. Ihre zahlreichen CD-Aufnahmen für das Label Naxos machten sie zur weltweit meistverkauften Cellistin. Sie unterrichtet seit 1986 eine Meisterklasse an der Musikhochschule Köln. PARTITUREN gab die Stichworte:

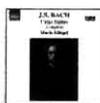
Musik – bestimmt mein Leben. Ich bin mit Musik aufgewachsen, habe Musik studiert, und ich mache Musik immer noch mit großer Begeisterung.

Abenteuer – bedeutet für mich: Reisen in fremde Länder – sei es beruflich oder in den Ferien.

Rostropowitsch – war schon in meiner Jugend ein großes Vorbild. Ich bin in einer Kleinstadt groß geworden, in Dillenburg, und LPs waren für mich das Tor zur weiten Welt. Rostropowitschs Ton hat mich von Anfang an fasziniert. Es war immer mein Traum, nach meinem Studium in Deutschland bei ihm in Moskau weiterzustudieren. Es hat sich dann anders ergeben: Ich habe ihn 1977 vier Wochen lang bei einer Meisterklasse in Basel sehr gut kennen lernen können, als Musiker und als Mensch, und das hat mein ganzes musikalisches und cellistisches Denken umgekrempelt.

Inspiration – Als ich jünger war, wollte ich das Know-How, die Technik des Cellospiels lernen. Erst danach habe ich die Inspiration gesucht, ohne eigentlich zu wissen, was das ist. Durch Rostropowitsch ist mir ein Licht aufgegangen, was es bedeutet, wirklich inspiriert zu sein – seine eigene Handschrift auszubilden und das zu machen, was man wirklich machen möchte. Nämlich: nicht nur sauber und ohne Kratzen zu spielen und sich reglementiert zu fühlen, sondern mit vollen Emotionen, ohne Angst vor Unzulänglichkeiten, Fehlern oder Kritikern mit dem Publikum zu kommunizieren und es mitzureißen.

Alltag – ist für mich etwas sehr Schönes. Ich liebe meine Arbeit, ich liebe es, mich immer wieder auseinander zu setzen mit den Studenten, mit mir selbst, mit der Musik und dem „inneren Schweinehund“, d. h. mit der eigenen Disziplin.



JOHANN SEBASTIAN BACH
**Suiten für Violoncello solo
 Nr. 1-6.** Maria Kliegel.
 Naxos 8.557280-81D (2 CDs)

Köln – Ich lebe zwar in Essen, hatte ja auch für zehn Jahre eine Professur hier, aber ich liebe Köln. Ich mag dieses Noch-Intime, den Kölschen Klüngel. Man hat das Gefühl, man kennt alle Leute, der Rhein hält alles zusammen.

Lampenfieber – wird man leider nie los, auch wenn man lernt, damit umzugehen. Die Aufregung vor dem Konzert ist wahrscheinlich auch gut, sie hält mich wach und am Laufen.

Instrument – Ich spiele auf einem Stradivari-Cello von 1693, auf dem zuvor 30 Jahre lang Maurice Gendron gespielt hat. Seine Witwe hat es mir zwei Jahre nach seinem Tod Anfang der 90er Jahre angeboten, und die Kunststiftung NRW hat es für mich gekauft. Es ist fantastisch, dass ich auf dem Instrument spielen und es auf meinen Konzerten und CDs präsentieren kann.



Energie – habe ich zum Glück in großen Mengen und kann ich auch an andere weitergeben. Wenn man viel Energie in seine Arbeit steckt, kann man daraus auch wieder neue Energie schöpfen. Das ist eine nie versiegende Quelle.

Grenzen – sind für mich im Musikalischen Ziele, die man sich setzt, im Großen wie im Kleinen, und wenn man sie erreicht hat, zieht man die Grenzen weiter. Natürlich geht es irgendwann nicht mehr weiter, aber das ist keine Grenze, die mich limitiert, sondern das Ziel, das ich erreicht habe.

Ehrgeiz – ist für mich etwas sehr Gesundes. Ich bin sehr ehrgeizig, besser zu werden – aber nicht besser als andere, sondern besser als ich derzeit bin. Und damit bin ich immer gut gefahren. Das gibt mir Motivation und Inspiration.

Leidenschaften – Ich spiele leidenschaftlich gern Tennis. Ich bewege mich unheimlich gern, weil ich im Beruf stundenlang drinnen sitze und mit Millimeterarbeit auf dem Griffbrett zu kämpfen habe, voll konzentriert. Beim Tennis kann ich mich an der frischen Luft austoben. Ich spiele in meiner Mannschaft in Turnieren auf Ligaebene, ich bin in meinem Team die Nummer eins, aber da spüre ich schon auch meine Grenzen (lacht).